Künstlerisches Konzept

Für die künstlerische Gestaltung wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Vier Bildhauer reichten Entwürfe ein: Konrad Braun, Dürmentingen-Heudorf; Herbert Goeser, Zimmern; Axel Otterbach, Bad Waldsee und Joachim Maria Hoppe, Thaining bei Landsberg, der mit der Neugestaltung beauftragt wurde. Er beschreibt sein künstlerisches Konzept:

*Aus der Vorgängerkirche wird der **Taufstein** aus hellgrauem Tiroler Sandstein übernommen.*
*Der neue **Bodenbelag** soll wiederum grauer Sandstein sein. Er greift farblich das Grau des umlaufenden Streifens im historischen Fliesenmaterial des Mittelgangs auf und führt es weiter. Damit wird eine ruhige neutrale Bodenfläche geschaffen, über der sich alle weiteren Gestaltungselemente aus hellem Kalkstein erheben. Mit dem gleichen Material wird der Bodenstreifen zwischen Mittelgang und den Stufen am Chorbogen belegt, der mit dem Weiß der Fliesen harmoniert.*

*Der **Altar** erhebt sich als Lichtkörper über dem Bodenbelag. Durch U-förmige Einschnitte spielt das Licht im Stipes, der die fast quadratische Mensa trägt.*

*Der **Ambo** ist zurückhaltend und denoch kraftvoll. Er ergänzt formal den mittleren Einschnitt des Altares als herausgenommenes Element. Die Buchablage formt ihn zu einem T.*

*Die **Tabernakelstele** ist als umgedrehtes U gebildet und trägt den gerundeten Tabernakel aus versilbertem Metall. Die Stele scheint aus der darüber angebrachten Kreuzigungsgruppe herauszukommen, in der sie eine Lücke hinterlässt.*

*Die **Altarrückwand** zeigt die historische Kreuzigungsgruppe aus dem 19. Jahrhundert. Zwei Kreisabschnitte mit silbernen Metallflächen bilden als Träger die Rückflächen für die Assistenzfiguren Maria und Johannes.*

*An den **Seitenwänden** wird das Thema der Altarrückwand wiederholt: Silberne Metallflächen bilden den Hintergrund für die Figuren Maria und Josef. Ihre Form entspricht dem fehlenden mittleren Teil der Rundung an der Altarrückwand und ergänzt diese.*

*Die **Sedilien** sind in schlichter Formgebung aus hellem Ahornholz hergestellt.*

Durch klare Geometrie und entschiedene Materialwahl wird der Altarraum gegliedert und die räumliche Tiefe erfahrbar gemacht.

Ausstattung

Die Ausstattung der Kirche ist im Wesentlichen von 1881

- Taufstein von 1657 (Wappen mit 3 Wolfsangeln von Komtur Johann Kaspar von Stadion 1626-1628, Altshausen)
- Altarkreuz mit Assistenzfiguren 1887
- Madonna und hl. Josef, St. Gallus, 1. Hälfte 20. Jahrhundert.
- Pieta Ende 19. Jahrhundert
- Gestühl Altarwerkstätte Doerr Ende 19. Jahrhundert
- Kreuzweg von 1873 von R. Schiebel, Rottenburg a.N.; gestiftet vom damaligen Ortspfarrer
- Vortragekreuz von Johann Josef Christian, Riedlingen (1706-1777)
- Orgel von der Orgelbauwerkstatt Walcker 1883 opus 398
- Vier Glocken: kleinste 19. Jhdt., nach Raub von drei Glocken durch die Nazis wurden drei neue Glocken 1952 gegossen.

Texte: Pfarrer Wolfgang Knor / Layout & Fotos Eugen Kienzler

Pfarrkirche St. Gallus

Katholische Kirchengemeinde Bolstern

Sehr geehrte Besucher unserer Pfarrkirche,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kirche interessieren.

Um Ihnen die Pfarrkirche St. Gallus näher zu bringen und vor allem mehr Hintergründe zur Renovation zu geben, haben wir dieses Faltblatt geschaffen.

Wir wünschen Ihnen einen guten und inspirierenden Aufenthalt in unserem Gotteshaus.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
Kirchengemeinde St. Gallus

Zur Geschichte der Ortschaft und der Kirche

817	Urkundliche Erwähnung von „Bolstera“
1101	von Nellenburger Besitz an die Klöster Allerheiligen (Schaffhausen) und St. Georgen, um 1200 von Wartenberg an Kloster Salem
1268	Patronatsrecht beim Deutschorden. Ende 15. Jahrhundert dem Kloster Heiligkreuztal inkorporiert. Unter Österreichischer Herrschaft, Grafschaft Scheer-Friedberg.
1806	zu Württemberg, Oberamt Saulgau
1975	nach Saulgau eingemeindet

Die Kirchengemeinde zählt 335 Katholiken (2010)

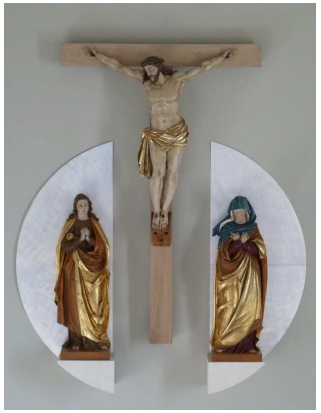
Der Ortsteil Heratskirch (mit eigener St. Jakobus-Kirche) gehört seit 1816 zu Bolstern.
Ortsteil Wirnsweiler (mit privater Wendelinuskapelle) - Heute kommunal zu Ostrach gehörig.

Pfarrkirche St. Gallus

1817/20	neu erbaut durch Werkmeister Stock, Altshausen und Zimmermeister Staiger, Riedlingen
1881	neue Ausstattung Altäre und Wandmalerei
ca.1920	die ehemaligen Altäre wurden entfernt
1959/60	letzte große Renovierung Altarweihe am 19. März 1960 durch Abt Wilfrid Fenker (OSB) von Weingarten
1980	Neubau der Sakristei
1981	Anstrich und 1984 Sanierung der Chordecke.
1991	Seit 1991 wird die Renovierung im Innern der Kirche vorbereitet. (z.B. 2001 Untersuchung durch Restaurator Sauter)
2009	Befragung der Gemeinde und Besprechung mit dem Bischöflichen Bauamt und Denkmalamt zu Eckpunkten der Renovierung. Planung und Kostenschätzung durch Architekt Waltner, Bad Saulgau (476.900 €)
2010	Am 03. Mai Baubeginn. Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung entschieden und der Gemeinde vorgestellt.
2011	Am 03. April Altarweihe durch Weihbischof Dr. Johannes Kreidler.

Zur Renovierung 2010/ 2011

Geplant war zunächst nur die Erneuerung des Innenraums. Dabei sollten die Figuren, der Taufsatein und auf Drängen des Denkmalamtes der alte Bodenbelag in den Gängen erhalten bleiben. Bei der Untersuchung des Dachstuhls stellten sich Schäden heraus, die eine Sanierung des Dachs erforderten. Damit war eine neue Dachdeckung möglich. Auch beim Turmdach ergaben sich gravierende Schäden, die jetzt beseitigt werden konnten. Turmkreuz, Zifferblätter und Zeiger der Uhr wurden neu vergoldet. Für diese Arbeit musste ein Gerüst aufgestellt werden. Der Neuanstrich der Außenwände bot sich damit für geringe Mehrkosten an. Auch die Friedhofsmauer wurde in Eigenarbeit saniert und neu gestrichen. Der Zugang zur rechten Eingangstür wurde angehoben, so dass die Kirche jetzt auch für Rollstuhlfahrer erreichbar ist.

Auch im Innern erfolgten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen:

- Neuer Fußboden
- Überarbeitung des Gestühls und des Gestühlsbodens unter Verwendung der alten Bretter.
- Die Bänke wurden gekürzt, so dass beidseits ein Seitengang entstand.
- Restauratorische Arbeiten an Figuren, Kreuzweg, Orgelempore, Orgelgehäuse.
- Neue elektrische Einrichtungen wie Beleuchtung, Heizung, Lautsprecheranlage, Liedanzeige.
- Einbau einer Toilette und dadurch verursachte Veränderungen in der Sakristei
- Das ehemalige Glockenhaus wurde zu einer „Turmkapelle“; hier steht jetzt die Pieta.
- Die Empore wurde neu gestaltet.